Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 1 (1779)

Heft: 18

Artikel: Vorschlag wegen des Kalenders

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543647

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jenige Wirkung erfolgen, welche nach Beschaffenheit der Sache die beste ist. Der Esig, worinn diese Blumen geweihet werden, kann den Appetit vermehren und die schleimichten Gafte des Magens auflosen, auch außerlich als ein Umschlag bei allerhand Kluken und Kopfschmerzen Dienen. Die Latwerge aus ben Beeren, Die der Bauren Theriak genennt wird, hat mit den Blumen fast die gleis che Wirkung nur die lindernde Eigenschaft mangelt. Sie gertheilet kraftig, machet das ftockende beweglich, und vermehret Schweiß und Urin. Der anhaltende Gebrauch Davon Dienet, wegen ihrer Seifenartigen Mischung, in langwierigen Rrankheiten, vornehmlich in Krankheiten der Bruft, in Gliederfrankheiten, auch im halswehe von Berfaltung, und im Rothlaufen. Wegen des sauerlichen Wesens kann sie zwar auch gebraucht werden, wenn schon etwas Kieber zugegen, wo aber ein starkes Kieber da ist, ist solches zu wiederrathen, füraus muß man sich hüten, im Anfang hipiger Krankheiten damit, und mit starker äußerlicher hipe, den Schweiß erzwingen zu wollen, wodurch viele Menschen ums Leben gebracht werden. Man legt diese Latwerge, als ein zertheilendes Mittel auch äußerlich auf, gebraucht sie im Halswehe unter die Gurgelwasser, und nimmt davon mit warmem Bein vermischt, für das Zahnweh von Flüßen, öfters in den Mund.

Vorschlag wegen des Kalenders.

Es ist schon oft gesagt worden, man konnte mit dieser Schrift, die in allen Sanden herumlauft, eine bessere Eine richtung treffen, ich will nicht fagen wie unnutz und schade lich die gegenwärtige, noch immer sen. Eine Schrifte wie der Kalender, ist beinahe das einzige bequeme Mittel dadurch

Dadurch man dem gemeinen Mann ganz unverwerkt, in Dingen die seinen Gewerd betreffen, nützlich seyn könnte. Man muste aber vielerlei solche Kalender anordnen, z. E. einen eigenen für die Bauren und Landleute, einen ant dern für den Handwerksmann und Künstler, den Kaussmann und Fabrikanten, einen Schulkalender für die Etziehung und den Unterricht u. s. w. und nicht alles unterzeinander mischen. Wenn dieser Vorschlag mit gehöriger Auswahl des Guten und ohne Erhöhung des Preises auszgeführt würde, so könnte sich der gemeine Mann in wenigen Jahren einen Schaß sammeln, der ihn nicht mehr kostete, als er sonst an diesen sogenannten jährlichen Hausztath zu verwenden gewohnt ist, und der noch seinen Kinsdern schäßbar seyn würde.



Aus Zerrn Pf. Meyers ökonomischen Beiträgen, das Düngen der Wiesen betreffend.

Sch düngte in einem Tage die nemliche Wiese auf 4 verschiedenen Gegenden, von einerlei Boden, mit viererlei Düngung: 1. mit dem Pferch der Schaase. 2. mit Rindermist. 3. mit Bachschlamm. 4. mit Kalch. Der Pferch
wirkte am schlechtesten; besser der Mist vom Rinde; noch
besser der Schlamm, am besten der Kalch, welcher
wohl 3 Jahre in seiner Wirkung anhielt.

Die kunstlichen Wiesen mussen nicht mit Mist gedungt werden, weil dadurch allerhand fremde Grasarten, sonderlich das Spitzgras daruuf kommen, welches endlich die Kleearten vertreibt. Einige dungen sie daher mit Gups, oder mit Asche, oder mit Gullen. Meyer nimmt dazu Salzbötzig,